

Liebe Freunde und UnterstützerInnen,

nun bin ich seit drei Monaten in Rumänien und grüße euch erst einmal ganz herzlich aus



dem schönen Hermannstadt / Sibiu.

Angekommen bin ich in Sibiu oder Hermannstadt Ende August und war sehr überrascht, dass mich eine so schöne und gut erhaltene Altstadt empfängt. Bei wunderschönem Sommerwetter, -teilweise noch sehr heiß- hat mich ein historisch intaktes Stadtbild „eingefangen“; leichte Klaviermusik an vielen Orten im Stadtzentrum, unendlich viele Restaurants, Cafes, Plätze, die zum Verweilen und Staunen einladen.

Das ist Rumänien?

Seit 2007 ist Rumänien EU-Mitglied und Sibiu /Hermannstadt war 2007 Kulturhauptstadt; der Stadtverwaltung ist es gelungen, diese historische Bausubstanz würdevoll zu gestalten.

Hier finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt, die teilweise auf dem Piata Mare / Großen Ring das Stadtzentrum dominieren, wie z.B. das vergangene „Astra Film Festival“ (Dokumentarfilme) und jetzt der in ganz Rumänien bekannte Weihnachtsmarkt, der bis Anfang Januar die Stimmung in der Stadt erhellt.

Hermannstadt ist von deutschen Siedlern, den sog. Sachsen, gegründet worden, sie kamen im 12. Jahrhundert - vom ungarischen Königshaus eingeladen, mit bestimmten Privilegien ausgestattet - sollten sie vor allem Schutz vor Feinden gewähren. Auch Hermannstadt ist wie viele andere Orte in der Umgebung (vermutlich) aus einer Kirchenburg entstanden, die Kirchenburgen boten Zuflucht und Sicherheit für die Menschen bei Überfällen.

Diese Stadt ist eins der Zentren von Siebenbürgen (Transsilvanien/ Land hinter dem Wald); während vor 1989 noch 20 000 Deutsche hier lebten, sind es aktuell ca. 1000. Siebenbürgen ist die meist besuchte historische Provinz in Rumänien, die ethnisch vielfältig ist, teilweise gibt es Ortsnamen in drei Sprachen. Neben der kleinen deutschen Minderheit gibt es hier eine größere ungarische und viele weitere (In Rumänien gibt es 18 anerkannte Minderheiten.).

Im gesamten Land gehören noch 40.000 Rumäniendeutsche (Deutsche in Rumänien) zu

dieser Minderheit; nach der „Revolution“ (also nach 1989) sind sehr viele ausgewandert. In Sibiu / Hermannstadt und auch in der näheren Umgebung, z.B. in Michelsberg sind die deutschen Wurzeln besonders sichtbar: in Hermannstadt kann ich regelmäßig in das deutsche Buch-Cafe Erasmus und in eine deutsche Buchhandlung gehen; im hiesigen Theater gibt es auch Vorstellungen in deutscher Sprache. Weiterhin kann ich in einigen Ortsteilen und in Hermannstadt selbst den deutschsprachigen (ev. luth.) Gottesdienst besuchen. Mitte November trat der ehemalige Bischof von Kurhessen Waldeck im Gottesdienst auf, der für einige Tage zu Besuch weilte und auch Katrin Göring Eckardt konnte ich hier erleben, sie hat zum Erntedank-Gottesdienst eine Predigt in einem Vorort von Hermannstadt gehalten.

Mittlerweile ist auch hier der Herbst / Winter eingezogen mit Minusgraden in der Nacht und



Schnee auf den nahe gelegenen Bergen, die zum südlichen Karpatenbogen gehören. Bisher habe ich allerdings die Tage überwiegend heller erlebt als in Kassel und es zeigt sich auch immer wieder die Sonne am Himmel.

Nun bin ich aber vor allem hier, um als Freiwillige der Organisation **Eirene** die Arbeit bei UCOS zu unterstützen.

UCOS (Un Copil – O Speranta/ Ein Kind-eine Hoffnung) ist eine Einrichtung für Kinder mit Behinderung; der Schwerpunkt der Einrichtung liegt in der Arbeit mit Kindern mit einer Autismusspektrumsstörung; weiterhin besuchen Kinder mit Down Syndrom oder anderen Beeinträchtigungen das Therapiezentrum . Die Finanzierung des Therapiezentrums erfolgt zum großen Teil aus Spenden, die Kommune trägt nur einen geringen Teil der Personalkosten. Es gibt eigens dafür eine „Fundraising“ Abteilung. UCOS wurde 1998 gegründet und bietet als ambulantes Zentrum Therapieplätze für ca. 80 Kinder an. Die Therapeuten begleiten und unterstützen "ihre Kinder" täglich an vier Wochentagen in 3- 4 Therapieeinheiten (1,5 bis 2 Stunden); die Therapien finden vor allem im Psychomotorikraum und in den Einzelräumen der Therapeutinnen statt. Die Kinder erleben sehr strukturierte Therapieeinheiten und Unterstützung im emotionalen, kognitiven, sprachlichen und motorischen Bereich. Es gibt auch einen kleinen "Snoezelraum", spezielle Bewegungsunterstützung durch Motopädagogen und Physiotherapeuten. Überwiegend sind die TherapeutInnen ausgebildete Psychologen, Psychopädagogen und Logopäden. Sie sind im regelmäßigen Austausch mit den Eltern und bieten monatlich eine „Elternschule“ an.

Drei Monate arbeite ich nun bereits in der Einrichtung UCOS und habe viele neue Erfahrungen gesammelt.

Die Fähigkeiten und Verhaltensweisen der Kinder im Alter von 3- 12 Jahren sind sehr unterschiedlich , z.B

David, der sich mit seinen 9 Jahren (noch) nicht verbal äußern kann und Alex (7), der zu jedem Staat der Erde sofort die entsprechende Hauptstadt nennt.

Sophie, die sehr flüssig mit ihrer Mutter spricht, aber in der Gegenwart von anderen vor allem ganz genau beobachtet, mich zwar freundlich anlächelt, aber mir gegenüber keine einzige Silbe verlauten lässt.

Ich kann mittlerweile mit einigen Kindern „arbeiten“: manchmal begleite ich Natalie in ihrer Therapiestunde - sie leidet an Progerie - das Gesicht der Fünfjährigen scheint gar nicht zu ihrem zarten Körper zu passen. Sie altert schnell und wird mein Alter vermutlich nie erreichen.

Dieses Schicksal teilt auch Nicolas, der als 9 -jähriger weiß, dass er auf Grund seiner Muskelerkrankung nur noch wenige Jahre leben wird.

Der 6-Jährige Matei hat mein Herz erobert, er ist mit der Diagnose Down Syndrom auf die Welt gekommen und bringt einerseits viel Freude am Leben und Hiersein mit , zeigt sich andererseits allerdings auch gern mit seinem kräftigen Widerstand “Nu” (Nein): das will ich nicht.

Ebenso ist mir die Arbeit mit Casian vertraut, er spricht mit seinen 5 Jahren nur wenige Laute, versteht doch einiges, kennt einige Farben, Formen und Tiere und kommt täglich für drei bis vier Therapieeinheiten. Für die Kinder sind diese Einheiten sehr ritualisiert aufgebaut und wiederholen sich täglich.

Nachmittags begleite ich oft die Arbeit in den Kleingruppen für die Kinder, die auch gut mit anderen Kindern zusammen sein können: sie lernen, sich gegenseitig wahrzunehmen, Bastelarbeiten und kleine Spiele gemeinsam zu gestalten.



Ende Oktober beim "Festivalul toamnei"- Herbstfest

Täglich kann ich im Zusammensein mit den Kindern meine Sprachkenntnisse verbessern; was allerdings keine leichte Aufgabe für mich ist. Zwar gehört Rumänisch zu den romanischen Sprachen und ich knüpfe an bisherigem Sprachwissen an, aber das Sprechen und das

Verstehen in kleinen Unterhaltungen macht mir noch große Mühe.

Die Mitarbeitenden hier - es sind fast ausschließlich Frauen- unterschiedlichen Alters, haben mich sehr freundlich empfangen und mit einigen von ihnen habe ich immer mal wieder sehr persönliche Gespräche, wir sprechen Englisch miteinander ; am Nachmittag habe ich oft einen Austausch mit Julia, die sehr gut Deutsch spricht.

Ich hoffe, dass ich mich zunehmend noch mehr einbringen kann; geplant ist, dass ich mit den Kindern auch selbstständig eine kleine Gruppe begleite, z.B. „School after School“oder auch ein Pflanzprojekt im Frühjahr., ich hoffe sehr, dass mir bis Ende des Jahres kleine Gespräche mit den Kindern leichter fallen werden.

In dieser freundlichen, kulturell interessanten Stadt ist es mir bisher recht leicht gefallen, mich einzuleben, da sich z.B. auch immer mal wieder deutschsprachige Begegnungen ergeben. Allerdings werden auch hier die Tage kürzer und kaltes, trübes Wetter gehört zum Alltag.

Bei meinen bisherigen Ausflügen in die landschaftlich schöne Umgebung (Karpatennähe) sind mir bisher weder Bären noch Dracula begegnet. Allerdings wurde ich gewarnt, mich nicht in die Nähe von Schafherden zu begeben, da die dazu gehörenden Hunde sehr unangenehm werden können.

Ich freue mich auf neue Entdeckungen und Erfahrungen.

An dieser Stelle möchte ich mich **ganz herzlich bei euch bedanken**, für euren finanziellen Beitrag an Eirene, eure Gedanken, eure Wünsche und den Austausch, der mich wissen lässt, weiter mit euch in Verbindung zu sein, was für mich angesichts der aktuellen Weltlage eine besondere Bedeutung hat.

Irmgard Herre (Sibiu im November 2023)